

RTL expandiert - Digitales Radio europaweit

Von Chris Oakes International Herald Tribune

Montag, 21. Februar 2005

PARIS: Befürworter des digitalen Radios haben einige kleinere Erfolge in Kontinentaleuropa aufzuweisen. So wurden beispielsweise im Jahr 2004 in Dänemark 40.000 digitale Radios verkauft.

Solche Zahlen verlieren aber an Bedeutung, wenn man sich die englischen Statistiken vor Augen führt. England, der einzige Massenmarkt für digitalen Rundfunk, verzeichnete im letzten Jahr einen Absatz von 1,2 Millionen digitalen Radiogeräten.

Der Kontinent steht nun vor dem selben *Huhn-oder-Ei-Problem*, das England bereits am Anfang des Jahrzehnts zu lösen hatte. Radiohersteller weigern sich Empfänger zu bauen, wenn es keine Kanäle gibt, die man damit empfangen könnte. Rundfunkbetreiber wiederum sind nicht gewillt, die Signalstärke zu erhöhen, wenn nur wenige teure Radiogeräte diese Signale empfangen können.

Dank einer neuen Initiative eines der größten europäischen Medienunternehmen, die das Problem von beiden Seiten angeht, darf man in der Branche nun vorsichtig Hoffnung schöpfen, dass die digitale Technologie doch den Siegeszug antreten wird.

Die luxemburgische RTL Group erweiterte kürzlich ihren Betrieb durch eine Initiative über digitalen Rundfunk, um mittels eines digitalen Signals bereits existierende RTL-Programme in ganz Frankreich und Deutschland zu senden. Gleichzeitig investierte das Unternehmen mehrere Millionen Dollar in die Entwicklung von Empfängern.

"Es ist ein großer Fortschritt," so Gareth Owen, Research Director bei Eureka Research, einem englischen Unternehmen, das die Entwicklung des digitalen Radios verfolgt.

Nachdem die Digitalisierung des europäischen Radios schon seit Jahren angekündigt wird, sind Skeptiker eher vorsichtig. Die Tatsache, dass ein pan-europäisches Unternehmen der Größe RTLs den digitalen Rundfunk unterstützt, „kann nur äußerst positiv sein“, meinte Owen. RTL sendet seit September letzten Jahres in ganz Frankreich ein digitales Signal, seit Ende Januar nun auch in Deutschland. Die jetzigen Programme sind aber nur der Vorreiter für das vollständige Rollout im Herbst 2005.

Man hofft, dass Elektronikhersteller bis dahin die ersten kompatiblen Radios auf den Markt gebracht haben werden. Die Geräte sollen auf der Technologie basieren, die mit Unterstützung von RTL in Zusammenarbeit mit Texas Instruments derzeit entwickelt wird.

Einer der Gründe, die RTL davon überzeugt haben, den digitalen Rundfunk zu starten, war die große Versorgung, die durch die DRM- (Digital Radio Mondiale-) Norm ermöglicht wird. Diese Norm ist die jüngste der beiden wichtigsten europäischen Spezifikationen für digitalen Rundfunk und erlaubt eine landesweite Abdeckung, auch wenn - wie im Fall von RTL - der Sendemast in Luxemburg steht.

Digital Audio Broadcasting (DAB), die ältere der beiden Normen, verfügt zwar über eine größere Bandbreite, deckt aber nur die regionalen Märkte ab.

"Wir sind das erste Rundfunkunternehmen, das in DRM sendet, und so haben wir hier die Vorreiterrolle übernommen und werden auch andere davon überzeugen, gleich zu ziehen," sagte Dan D'Aversa, Business Development Director von RTL, hierzu.

Bisher konnte sich digitaler Rundfunk, der Programmgestaltern und Zuhörern eine größere Auswahl an Programmen, verbesserte Signalqualität und sogar Zusatzinformationen wie Songtexte bzw. Bilder bietet, nur vereinzelt in Ländern wie Norwegen, Belgien der Schweiz oder Dänemark durchsetzen.

.
Auf größeren Märkten, wie beispielsweise in Deutschland, spielt diese Technologie nur eine kleine, relativ unbedeutende Rolle.

.
Frankreich hat das digitale Radio in den letzten Jahren fast gänzlich ignoriert. Jetzt scheint es diese Innovation jedoch ernster zu nehmen. Auf der jährlichen Radiokonferenz Le Radio, die diesen Monat in Paris stattfand, erklärte Dominique Baudis, Präsident der französischen Regulierungsbehörde, 2005 zum Jahr des digitalen Radios.

.
Joël Pons, Vorsitzender und Gründer von Digital Radio Française, einem Komitee zur Förderung des digitalen Rundfunks in Frankreich, berief im Januar ein Treffen mit Vertretern der Rundfunkindustrie in Paris ein. Er bezeichnete die Tagung, bei der es um das digitale Radio ging, als „äußerst interessant, politisch und sehr hart“.

.
Pons erklärte zudem, dass der Druck durch die Lobby der großen Radiounternehmen in Frankreich die Sache sehr erschwere.

.
"Die großen Unternehmen müssen jetzt handeln," meinte er weiter, und führte in diesem Zusammenhang große französische Radiosender wie NRJ und Radio France auf. "Wir sind sehr, sehr spät dran."

.
Die RTL Group besitzt 46 TV-Sender und Radiostationen in acht europäischen Ländern und unterstützt die Entwicklung eines erst kürzlich angekündigten Chipsatzes von Texas Instruments, der die Fertigung von Radios ermöglicht, die sowohl DAB- als auch DRM-fähig sind.

.
D'Aversa schätzt, dass die Radios aller Voraussicht nach zwischen 100€ und 200€ bzw. 130\$ und 260\$ kosten werden. Er denke hier an Radios, die sowohl die traditionellen FM-Stationen als auch die beiden digitalen Formate empfangen können. Dem Zuhörer würde dann eine Liste mit allen Radiostationen auf dem Radio-Display zur Verfügung stehen, unabhängig vom Signalformat, fügte er hinzu.

.
Die Skeptiker bleiben eher vorsichtig. Man müsse erst abwarten, ob die Radios nach September verkauft werden können und ob sie an Weihnachten in Deutschland und Frankreich immer noch auf dem Wunschzettel der Kunden stünden.

.
Ein Radiosender in Finnland erklärte, dass sich die finnische Rundfunkbranche an Deutschland und Frankreich orientiere, und steht dem Ganzen eher skeptisch gegenüber. Pentti Kemppainen, Senior Adviser für die Finnish Broadcasting Company in Helsinki, meinte, dass er auf der Februar-Konferenz in Paris „erfrischenden“ Enthusiasmus beobachten konnte. Laut Kemppainen gehen die Entscheidungsträger in der Rundfunkbranche aber immer noch davon aus, dass sich die normalen analogen Radios mindestens noch zehn Jahre halten werden.

.
"Neben DRM existieren noch andere Technologien," erklärte er. So gäbe es beispielsweise fortschrittliche Radiotechnologien wie DVB-H. Mit Hilfe von DVB-H können Fernsehsendungen auf Handys übertragen werden.

.
Ein weiterer Mitbewerber ist beispielsweise auch das Satellitenradio. Führende Anbieter in diesem Bereich sind die US-amerikanischen Rundfunkunternehmen XM und Sirius.

.
Diese und ähnliche Beispiele nehmen Skeptiker wie Kemppainen vorerst den Wind aus den Segeln. "In Finnland heißt es abwarten," verkündete Kemppainen. "Ich habe schon so viele Meldungen zu diesem Thema gehört."

.
.
[See more of the world that matters - click here for home delivery of the International Herald Tribune.](#) < < **Zurück zum Anfang**